

# Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleingesparte Korpusseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angesehene 15 Pfg., für Kolonnen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften,  
Königliche und Gemeinde-Verhörden.

No. 46.

Donnerstag, den 22. April 1909.

13. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser und die Kaiserin haben auf der schönen Insel Korfu das denkbar günstige Wetter für ihren Frühlingsausflug angetroffen und fühlen sich also recht wohl dort. In Gesellschaft und Unterhaltung mangelt es nicht. Mit der griechischen Königsfamilie findet ein sehr reger Verkehr statt, täglich werden Ausfahrten und Spaziergänge unternommen. Kein wahres Wort ist an einem Börsengericht, nach welchem der Kaiser eine Fingerringe verschluckt haben sollte, die bis in die Lunge gedrungen sei und ihm große Schmerzen bereite. Mehrere Wiener Verzte sollten angeblich zur Vornahme einer Operation berufen sein. An alledem ist, wie gesagt, kein wahres Wort.

Reichstagsabgeordneter de Wendel ist vom Kaiser zum Mitglied des Staatsrats von Elsaß-Lothringen ernannt worden. Mit de Wendel erhält die lothringische Eisenindustrie, die sich in den letzten Jahrzehnten riesig entwickelt hat, erstmalig einen Vertreter im Reichstag.

Bei der zweiten Lesung der Branntweinsteuervorlage soll der Finanzkommission des Reichstages nach der „Mitt.-Pol. Korresp.“ ein neuer Vorschlag unterbreitet werden. Dieser sieht eine Art Verstaatlichung der Spirituszentrale vor, etwa nach dem Vorbilde der Reichsanstalt. Der Urheber des neuen Gesetzgebungsplanes soll der nationalliberale Abg. Bauche sein.

Ein Reichsgesetz über die Gemeindebesteuerung fiskalischer Anlagen ist, wie die „Post. Ztg.“ meldet, in Vorbereitung. Versuche verschiedener Gemeinden, den Reichsfiskus auch zur Wertzuwachs- und Umsatztsteuer heranzuziehen, sind an Entscheidungen der Oberverwaltungsgerichte gescheitert, da eine reichsgesetzliche Grundlage hierfür fehlt. Falls der Entwurf des kommenden Gesetzes eine Steuerpflicht des Fiskus den Gemeinden gegenüber anerkennt — was mit Rücksicht auf die Eigenhaft der Betriebe als nicht wünschenswert noch zweifelhaft ist — könnte die Regelung dahin gehen, daß das Reich für seine

Betriebe nach den Grundsätzen herangezogen wird, welche die Steuererhebung des betreffenden Bundesstaates aufstellt. Es wird beabsichtigt, den Entwurf so rechtzeitig beim Reichstag einzubringen, daß die Wirkungen des Gesetzes bereits mit dem 1. April nächsten Jahres in Kraft treten.

Die Mannschaften des Berliner Luftschiffbataillons werden voraussichtlich schon am 23. ds. Mts. in Friedrichshagen eintreffen, da das im Bau begriffene Luftschiff „J. II“ bis dahin fertiggestellt sein wird. — Mit dem in Weg zu stationierenden Reichsluftschiff soll auf der Fahrt dorthin ein Landungsmandöver auf dem großen Exercierplatz Polgog bei Stralsburg vorgenommen werden. Dieser Platz ist für eine Landung ausgezeichnet geeignet.

Aus dem Ueberschwemmungsgebiet der Altmark. Nach einem Schreiben des Herrn Superintendents Gremer in Jden herrscht im Ueberschwemmungsgebiet noch immer ein großer Mangel an Saatkrainfeldern. Der genannte Herr bittet alle diejenigen Landwirte, die einige oder mehrere Säcke entbehren können, diese nach Jden, Station Goldbeck, zu schicken.

**Holland.** In der niederländischen Hauptstadt Haag ist am Montag der Geburtstag des Prinz Gemahls Heinrich (geb. 1876) gefeiert worden. Die Königin Wilhelmina ist wohl auf und jetzt ihre täglichen Spaziergänge im Schlossgarten zu Haag fort.

**Amerika.** Der Präsident des Kriminalgerichtshofes in Caracas (Venezuela) erhielt einen Steckbrief gegen den Vizepräsidenten Castro unter der Anklage, die Ermordung des Generals Antonio Paredes angeklagt zu haben. Die Anklage ist von dem Bruder des ermordeten Generals erhoben worden. Castro wird Ende dieser Woche an Bord des Dampfers „Verailles“ in Saint Nazaire in Frankreich erwartet. Man glaubt, daß die venezolanische Regierung auf Grund des Steckbriefes die Auslieferung Castros von der französischen Regierung fordern werde.

**Asien.** Die Spannung zwischen Japan und China hat so zugenommen, daß man in Peking

schon vielfach an die Möglichkeit eines nahen Krieges denkt und sich nach einem etwaigen Helfer umsieht. Die amerikanische Regierung macht nämlich die größten Anstrengungen, um die Freundschaft Chinas zu gewinnen, wobei die feindselige Haltung gegen das Himmlische Reich ihr die Aufgabe beträchtlich erleichtert. In maßgebenden chinesischen Regierungskreisen glaubt man seit daran, daß ein Krieg mit Japan über kurz oder lang bevorsteht, und daß nur der Anschluß an eine der Großmächte, die nicht zu der japanisch-englischen Freundschaft gehören, China die Rettung bringen kann.

**Türkei.** Der „Frankf. Zeitung“ wird vom Montag abend aus Konstantinopel, wo eine Revolution ausgebrochen ist, gemeldet: Um 6 Uhr abends ging das Gerücht, daß Sultan Abdul Hamid abgedankt habe. Bemerkenswert ist, daß die Gerüchte nicht nur im Volke, sondern auch in diplomatischen Kreisen verbreitet sind. Bestätigt ist die Meldung bis jetzt noch nicht. Die „Neue Freie Presse“ in Wien verbreitet über die Abdankung des Sultans Gerüchte; man kann daraus schließen, daß man in Wien an die Nichtigkeit der Meldung glaubt. Abdul-Hamid-Ghan, 34. Souverän vom Stamme Osmans und 28. seit der Eroberung von Konstantinopel, folgte seinem Bruder, dem Großsultan Murad V., am 31. August 1876. Abdul-Hamid hat also 33 Jahre auf dem Throne der Großherren gelebt, für türkische Verhältnisse eine ungewöhnlich lange Zeit.

Nach verschiedenen aus Konstantinopel eingegangenen Meldungen sind Massenmorde an den atabemisch gebildeten Offizieren verübt worden. So soll das gesamte Offizierskorps des vornehmsten türkischen Reiterregiments, des berühmten Regiments Fethögöl der müriten Soldaten zum Dyer gefallen sein. Auch den „Hestaplänen“ wird jetzt schmäht bei den Folgen ihrer Taten. Die Kaiserinnen werden unaufhörlich von Hochsich bedrückt, welche den Soldaten den Gehorsam gegenüber den Offizieren dringend ans Herz legen. Die Soldaten erklären, sie wollen nur Majlis, das sind Offiziere

## Die Landstreicher.

Originalroman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

„Und auch das frische Wasser, welches er sich mit der Hand aus einer hellen Quelle schöpft, mundete ihm mehr, wie die teuren schweren Weine, die er in der Stadt zu trinken pflegte. Sinnend blickte er auf das murmelnde Wässerschen nieder, welches in nimmermüdem Lauf weiter eilte und dadurch stets klar blieb. Und sein bisheriges Leben zog an ihm vorüber. Was hatte er bis jetzt eigentlich getan? Wenn er sich die Wahrheit ansehen wollte, mußte er sich sagen, sein gar nichts. Ohne Zweck und Ziel hatte er in den Tag hineingelebt, seine Stunden hatte er betrieben, weil sie ihn interessierten, nicht um sich und anderen zu nützen. Das sollte anders werden. Als reisender Geselle wollte er Land und Leute studieren, um Erfahrungen zu sammeln und diese dann auf seinen Gütern zu verwerten.“

Er erhob sich wieder, die Sonne schien schon beinahe senkrecht hernieder, klar und wolkenlos blaute der Himmel. Wersdorff fühlte die stetig steigende Hitze, er zog seinen Rock aus und hing ihn an seinen Wanderstock über die Schulter.

„Die Bauern sind wirklich nicht zu beneiden, welche tagelang in dieser Hitze auf den Feldern arbeiten müssen! Wohl keiner in der Stadt hat eine Ahnung davon, wie schwer sich der Landmann sein Brot verdienen muß. Meine Leute werden sich

jetzt wohl auch so mühen und plagen und das nicht einmal für sich; sondern für ihren jungen Herrn, den sie kaum kennen. Ich muß meinen Verwaltern schreiben, daß sie den Leuten in der Sommerszeit eine bessere Löhnung geben sollen, damit sie mir nicht ungeduldig und aufrührerisch werden.“

Die Gausglocken auf den verschiedenen Bauernhöfen kündeten mit hellem Klang bereits die Mittagszeit an und riefen die auf den Feldern und Wiesen arbeitenden Diensthöten zum Essen und zum Füttern des Viehs nach Hause. Der junge Mann ließ sich in dem Gasthofe des Dorfes, das er eben durchschritt, ein Glas Bier reichen und bestellte sich etwas zu essen. Die misstrauischen Blicke, welche ihm der Wirt zuwarf, beschäftigten ihn.

„Meinen Sie, ich könnte Sie nicht bezahlen? Lassen Sie sich darüber nur keine grauen Haare wachsen und bringen Sie mir schnell etwas, ich habe Hunger.“

„Was willst Du denn?“ tönte es mürrisch zurück. „Wir sind nicht eingerichtete darauf und haben nichts wie Speckknödel.“

„Nun, dann bringen Sie mir eben solche.“

Nach kurzer Weile erschien der Wirt wieder mit einem Holzteller und zwei großen Schüsseln. In der einen schwammen in einer fetten Brühe drei von den erwähnten Knödeln, die andere enthielt Sauerkraut mit einem Stück Fleisch.

„So, nun laß Dir's schmecken!“  
„Das soll ich essen!“ murmelte Wersdorff, indem er die riesige Portion fast entsetzt betrachtete.

„Versuchen kann man ja einmal, wie das Zeug schmeckt!“

Und tatsächlich mundete dem verfeinerten Gaumen des Barons das bäuerliche Gericht ganz gut. Hunger ist eben der beste Koch. Er brachte es sogar über sich, zwei der „Meienknödel“ zu essen. Das Sauerkraut erschien ihm viel würziger, wie das, welches er hin und wieder in einem Hotel gegessen. Der schattige Garten, in welchem zahlreiche Vögel ihre Lieber übten, kam ihm so anheimelnd vor, daß er mehrere Stunden sitzen blieb. Nachdem er seine Zehle, die er sehr billig fand, bezahlt hatte, machte er sich wieder auf den Weg. Rechts und links der Straße waren die Bauern mit dem Einerten des Heues beschäftigt.

„Ge, komm her, hilf uns ein wenig!“ rief ihm auf einmal eine Stimme zu. Mit dem Necken wirkte wohl umgehen können, kamst du leicht ein Nachtessen und eine Nachtherberge verdienen und auf ein paar Groschen extra soll es mir auch nicht antommen, wenn du deine Sache gut machst.“

Wersdorff überlegte nicht lange. Wie er zufah, ersah er die Arbeit so einfach, daß er sie auch verrichten zu können glaubte. Warum sollte er es nicht versuchen? Kurz entschlossen sprang er über den Straßengraben und präsentierte sich dem Bauer.

„Schau! Ja ganz stramm aus.“ redete der ihn an, höfentlich biß du zur Arbeit auch tüchtig. Nimm den Necken da und rech uns nach.“

Wersdorff hob den Necken auf. Schwer war er ja nicht, da ließ sich wohl arbeiten damit. Er mußte aber bald einsehen, daß es nicht so einfach





# Chocolade u. Confitüren

hält in verfeineter, Preislagen und großer Auswahl, von nur erstklassigen Firmen vorrätig

J. G. Hollmig's Sohn.

**Photographische Bedarfs-Artikel**

als: Chemikalien, Platten, Papiere, haltbare Lösungen eigener Herstellung, Kopierrahmen, Kartons, Lampen, Schalen etc. empfiehlt die

**Apotheke Annaburg.**

**20 Flaschen ächtes Köstritzer Schwarzbier**

für 3.00 Mk. liefert frei Haus

**Carl Wörth.**

**unverfälschten reinen Ungarwein**

Flasche 60 Pf., 75 Pf., 1,25 und 2,50 Mk. hält vorrätig die

**Apotheke Annaburg.**

**1000 Stück Taschenpiegel gratis.**

Jeder Käufer von 50 Pf. Ware außer gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.

**Rich. Selbmann,**  
Torgauerstraße 29.

**Va. Valenzia-Äpfelinen,**  
große à Dtz. 55 Pf., St. 5 Pf.

**Va. große Murcia Blut-Äpfelinen,**  
à Dtz. 1.00 Mark, St. 10 Pf.

**Va. Citronen St. 5-8 Pf.**  
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Bayerische Malzextrakt-Bonbons**  
Bakel 30 Pf.

sowie acht russische Ankerich-**Brust-Carmellen**  
Bakel 15 u. 25 Pf.

gut bewährte Veränderungsmittel bei **Austen und Seifertzeit**  
hält vorrätig die

**Apotheke Annaburg.**

**Lampenschirme, Fenster-Vorhänge**  
in schönen Mustern empfiehlt

**Hermann Steinbeiß,**  
Papierhandlung.

**Gingemachte Früchte**

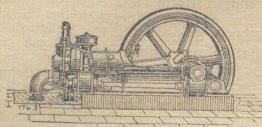
als: Ananas-Erdbeeren, Saure Kirichen mit Kern, Süße Kirichen ohne Kern, Birnen, Pfirsiche, Pfäumen, Reineclauden, Weiger Mirabellen, Aprikosen, Heidelbeeren, Weichelbeeren,

in 1 und 2 Pf.-Dosen, empfiehlt

**J. G. Fritzsche.**

**Garantiert reinen Bienenhonig und Kunsthonig**  
empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

# Deutzer Motoren



**für Gas und alle flüssigen Brennstoffe,**  
wie Benzin, Benzol, Spiritus, Petroleum etc., haben sich in allen Zweigen von Industrie und Gewerbe bestens bewährt, sie **haben Weltruf!**

**Moderner Deutzer Motor.**  
Ueber 88 500 Deutzer Motoren mit 775 000 PS in Betrieb.  
**Gebrauchte Motoren 1-20 PS,** wie neu vorgerichtet, unter Garantie, stets am Lager.

**GAS MOTOREN-FABRIK DEUTZ**  
INGENIEUR-BÜRO WERKSTATT. LEIPZIG. EIGENE MONTEURE LAGER.

## Kennen Sie Ihre Muttersprache? Nein!

Studieren Sie die nachstehenden Werke, und Sie werden sehen, dass wir Recht haben!

**Vogel, Dr. August, Rektor a. D. Ausführliches grammatisch-orthographisches Nachschlagebuch** der deutschen Sprache mit Einschluss der gebräuchlicheren Fremdwörter, Angabe der Silbentrennungen und Interpunktionsregeln. Nach der neuesten Orthographie bearbeitet. Mit einem Verzeichnis geschichtlicher und geographischer Eigennamen. 61. bis 70. Tausend. 608 S. Elegant gebunden 2.80 M.

**Sanders, Prof. Dr. Daniel, Wörterbuch der Hauptschwierigkeiten in der deutschen Sprache.** Grosse Ausgabe. 81. vollständig neu bearbeitete Auflage. 462 S. Elegant gebunden 5 M.

Zahlreicher, als man im allgemeinen annimmt, sind in Deutschen die Fälle, in denen der Sprachgebrauch noch nicht ganz festgesetzt ist und das Schwanken bei Gebildeten und selbst bei Schriftstellern eine gewisse Unsicherheit erzeugt. In solchen und vielen anderen Fällen, wo sich selbst für den gebildeten Deutschen Schwierigkeiten irgendwelcher Art im Gebrauch seiner Muttersprache herausstellen, wo also jeder das Bedürfnis nach einem thätigen, sicheren Ratgeber fühlt, soll das vorliegende Werk schnell und richtig Auskunft erteilen.

Dieses Werk bietet nicht nur die neueste Rechtschreibung fast aller deutschen Wörter unter Angabe aller in den einzelnen Staaten zulässigen Abweichungen, sondern es berücksichtigt auch viele Tausende von Fremdwörtern und Eigennamen nebst deren Aussprache. Ein vollkommeneres Hilfsmittel bei schriftlichen Arbeiten irgendwelcher Art gibt es nicht.

**Jansen, Dr. Hubert, Rechtschreibung der naturwissenschaftlichen und technischen Fremdwörter.**  
Herausgegeben vom Verein deutscher Ingenieure. 156 S. Gehftet 1.25 M., gebunden 1.75 M.

**Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt)**  
Berlin-Schöneberg.

## Köstritzer Schwarzbier

Jeder Arzt empfiehlt  
für Blutmangel, Bleichsüchtige, stillende Mütter, Abgearbeitete und Rekonvaleszenten.  
Es ist das beste und nahrhafteste Getränk für Alt und Jung, ein Nähr- und Kraftmittel ersten Ranges. Wenig Alkohol, viel Malz. Nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Malzbieren. Billiger Hausrath. Bestes Tafelgetränk. **Echt zu haben nur in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.**

**H. Vollmann, Annaburg (Bez. Halle).**

## Sämtliche Oel- und Wasserfarben

als: **Blauweiß, Metalllack, franz. Ocker**  
:: **Delgrün, Maschinen-Patentgrün** ::  
:: **Englisch Rot, Kaffeler Braun, Umbräun** ::  
:: **Wandgrün, Zinkweiß usw.** ::  
:: **Fußboden-Lack, Firnisse, Pinzel** ::

sowie ächtes **Avenarius Carbolineum**  
empfiehlt

**Otto Riemann.**  
Bei Wiederabnahme billiger.

**Phosphorsauren Kalk**

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche etc., und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nötig, empfiehlt die

**Apotheke Annaburg.**

**Bettfedern**

prima Qualität, empfiehlt

**Seb. Schimmeyer.**

Alle Sorten **Schreib- u. Briefpapiere** und **Koewerts**  
empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**  
Buchdruckere.

**Va. Schlesienschen feidefreien**  
**Rotklee, Seradella, Reygras,**  
**Thimotee und Riesenspörgel**  
von letzter Ernte empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

## Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauche von **Stadenperd-Zersichweckseife** von **Bergmann & Co., Kadebeul** Schymmerke: **Stadenperd.**  
Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Saunreinigkeiten u. Sausansätze,** wie **Wollfaser, Fäulen, Flecken, Blößen, Fäden des Gesichts** etc.  
à Stück 50 Pf. bei: **O. Schwarze.**

**Wäschemangeln**

allerneuester Konstruktion für Hand- und Kraftbetrieb liefert billigst unter langjähr. Garantie

**Sächsisch-Thüringische Wäschemangel-Zubehör**  
Gera-Keuss 66, Teichstr. 22.

**Salat- u. Kohlrabipflanzen Dahlienknollen**  
diverse Stauden  
empfiehlt **Großs Gärtnerei.**

**Annaburger Landwehr-Verein**  
(eingetragener Verein).  
Sonntag, den 25. April, abends 7/8 Uhr  
**General-Versammlung**  
im Vereinslokal „Goldner Ring“.

- Tagesordnung:
1. Eröffnung.
  2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
  3. Steuern-Einnahme.
  4. Bericht über den Kreisfregierverbandstag in Torgau.
  5. Anträge: a) Schließen am Grabe von Kriegsteilnehmern. b) Erhöhung der Feuer-Versicherung. c) Form der Antragstellung.
  6. Geschäftliches und Anträge zur nächsten Versammlung.
  7. Schluß.

**Der Vorstand.**

## Frachtbriele

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Gastspiel-Theater in Annaburg**  
im Saale zum „goldenen Ring“  
Direktion **Max Franke.**  
Donnerstag, den 22. April, abends 8 Uhr:  
**Waldblieschen, die Tochter der Freiheit.**  
Charakterbild in 4 Akten von C. Elmar.  
Musik von Emil Hill.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf im goldenen Ring und bei Herrn **Frieur S. Reich:** Sperris (nummeriert) 1,00 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., **Kassenspreise:** Sperris 1,20 Mk., 1. Platz 90 Pf., 2. Platz 60 Pf.

**Hotel „Stadt Berlin“.**  
Am Donnerstag, den 22. April:  
**Bierabend**  
mit **Unterhaltungskonzert,**  
ausgeführt von  
**Solisten des Wittenberger Salon-Orchesters.**  
Es ladet freundlich ein  
**Erich Knabe.**  
Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



# Annaburger Zeitung



Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Befellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.

Gratis-Beilage:

1. Aufl. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die Kleingepaltene Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Stellen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen,  
zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshafften,  
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 46.

Donnerstag, den 22. April 1909.

13. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** Der Kaiser und die Kaiserin haben auf der schönen Insel Korfu das denkbar günstigste Wetter für ihren Frühlingsausflug angetroffen und fühlen sich also recht wohl dort. An Geselligkeit und Unterhaltung mangelt es nicht. Mit der griechischen Königsfamilie findet ein sehr reger Verkehr statt, täglich werden Ausfahrten und Spaziergänge unternommen. Kein wahres Wort ist an einem Börsegerücht, nach welchem der Kaiser eine Füßgräte verschluckt haben sollte, die bis in die Lunge gedrungen sei und ihm große Schmerzen bereite. Mehrere Wiener Ärzte sollten angeblich zur Vornahme einer Operation berufen sein. An alledem ist, wie gesagt, kein wahres Wort.

— Reichstagsabgeordneter de Bendel ist vom Kaiser zum Mitglied des Staatsrats von Elsaß-Lothringen ernannt worden. (Mit de Bendel erhält die lothringische Eisenindustrie, die sich in den letzten Jahrzehnten stark entwickelt hat, erstmalig einen Vertreter im Reichstagsrat.)

Bei der zweiten Lesung der Branntweinsteuervorlage soll der Finanzkommission des Reichstags nach der „Mittl.-Pol. Korresp.“ ein neuer Vorschlag unterbreitet werden. Dieser sieht eine Art Verkaufslösung der Spirituszentrale vor, etwa nach dem Vorbild der Reichsbank. Der Urheber des neuen Belegungsplanes soll der nationalliberale Abg. Paalich sein.

Ein Reichsgesetz über die Gemeindebesteuerung fiskalischer Anlagen ist, wie die „Post. Ztg.“ meldet, in Vorbereitung. Versuche verschiedener Gemeinden, den Reichsfiskus aus der Wertzuwachs- und Umsatzsteuer heranzuziehen, sind an Entscheidungen der Obergerichtsgerichte gescheitert, da eine reichsgesetzliche Grundlage hierfür fehlt. Falls der Entwurf des kommenden Gesetzes eine Steuerpflicht des Fiskus den Gemeinden gegenüber anerkennt — was mit Rücksicht auf die Eigenschaft der Betriebe als nicht werdende Anlagen noch zweifelhaft ist — könnte die Regelung dahin gehen, daß das Reich für seine

Betriebe nach den Grundätzen herangezogen wird, welche die Steuergesetzgebung des betreffenden Bundesstaates aufstellt. Es wird beabsichtigt, den Entwurf so rechtzeitig beim Reichstag einzubringen, daß die Wirkungen des Gesetzes bereits mit dem 1. April nächsten Jahres in Kraft treten.

— Die Mannschaften des Berliner Luftschiffbataillons werden voraussichtlich schon am 28. ds. Mts. in Friedrichshafen eintreffen, da das im Bau begriffene Luftschiff „B. II“ bis dahin fertiggestellt sein wird. — Mit dem in Weg zu stationierenden Reichsluftschiff soll auf der Fahrt dorthin ein Landungsmanöver auf dem großen Greizerlag Polygon bei Strahburg vorgenommen werden. Dieser Platz ist für eine Landung ausgezeichnet geeignet.

Aus dem Uebersehungsgebiet der Ostmark. Nach einem Schreiben des Herrn Superintendenten Gremer in Jden herrscht im Uebersehungsgebiet noch immer ein großer Mangel an Saatkartoffeln. Der genannte Herr bittet alle diejenigen Landwirte, die einige oder mehrere Ecker unterbreiten können, diese nach Jden, Station Goldbeck zu schicken.

**Holland.** In der niederländischen Hauptstadt Haag ist am Montag der Geburtstag des Prinzen Gemahls Heinrich (geb. 1876) gefeiert worden. Die Königin Wilhelmina ist wohlauf und leitet ihre täglichen Spaziergänge im Schloßgarten zu Haag fort.

**Amerika.** Der Präsident des Kriminalgerichtshofes in Caracas (Venezuela) erläßt einen Steckbrief gegen den Expräsidenten Castro unter der Anklage, die Ermordung des Generals Antonio Morales angezettelt zu haben. Castro befindet sich in Mexiko. Der Expräsident Castro befindet sich in Mexiko. Der Expräsident Castro befindet sich in Mexiko.

**China.** In China herrscht eine Hungersnot.

schon vielfach an die Möglichkeit eines nahen Krieges denkt und sich nach einem etwaigen Helfer umsieht. Die amerikanische Regierung macht nämlich die größten Anstrengungen, um die Freundschaft Chinas zu gewinnen, wobei die feindliche Haltung gegen das Siamische Reich ihr die Aufgabe beträchtlich erleichtert. In maßgebenden chinesischen Regierungskreisen glaubt man fest daran, daß ein Krieg mit Japan über kurz oder lang bevorsteht, und daß nur der Anschluß an eine der Großmächte, die nicht zu der japanisch-englischen Freundschaft gehören, China die Rettung bringen kann.

**Türkei.** Der „Frankf. Zeitung“ wird vom Montag abend aus Konstantinopel, wo eine Revolution ausgebrochen ist, gemeldet: Um 6 Uhr abends ging das Gerücht, daß Sultan Abdul Hamid abgedankt habe. Bemerkenswert ist, daß die Gerüchte nicht nur im Balkan, sondern auch in diplomatischen Kreisen verbreitet sind. Bestätigt ist die Meldung bis jetzt noch nicht. Die „Neue Freie Presse“ in Wien verbreitet über die Abdankung des Sultans Gerüchtes, man kann daraus schließen, daß man in Wien an die Möglichkeit der Abdankung glaubt. Abdul-Hamid-Ghan, 34. Souverän vom Stamme Osmans und 28. seit der Eroberung von Konstantinopel, folgte seinem Bruder, dem Großsultan Murad V., am 31. August 1876. Abdul-Hamid hat also 33 Jahre auf dem Throne der Großherren gelebt, für türkische Verhältnisse eine ungewöhnlich lange Zeit.

Nach verschiedenen aus Konstantinopel eingegangenen Meldungen sind Massenmorde an den akademisch gebildeten Offizieren verübt worden. So soll das gesamte Offizierskorps des vornehmsten türkischen Reiterregiments, des berühmten Regiments Ertugrul der wütenden Soldateska zum Opfer gefallen sein. Auch den „Ostasienländer“ wird jetzt schmäht bei den Folgen ihrer Taten. Die Kaiserinnen werden unaufhörlich von Hofhasen belacht, welche den Soldaten den Gehorsam gegenüber den Offizieren dringend ans Herz legen. Die Soldaten erklären, sie wollen nur Allahs, das sind Offiziere

## Die Landstreicher.

Original-Noman von Richard Walther.

Nachdruck verboten.

Und auch das frische Wasser, welches er sich mit der Hand aus einer hellen Quelle schöpft, mundete ihm mehr, wie die teuren schweren Weine, die er in der Stadt zu trinken pflegte. Sinnend blickte er auf das marmelnde Wässerschen nieder, welches in nimmermüdem Lauf weiter eilte und dadurch stets klar blieb. Und sein bisheriges Leben zog an ihm vorüber. Was hatte er bis jetzt eigentlich getan? Wenn er sich die Wahrheit gestehen wollte, mußte er sich sagen, rein gar nichts. Ohne Zweck und Ziel hatte er in den Tag hineingelebt, seine Studien hatte er betrieben, weil sie ihn interessierten, nicht um sich und anderen zu nützen. Das sollte anders werden. Als reisender Geselle wollte er Land und Leute studieren, um Erfahrungen zu sammeln und diese dann auf seinen Gütern zu verwerten.

Er erhob sich wieder, die Sonne schien schon beinahe senkrecht hernieder, klar und wolkenlos blaute der Himmel. Mersdorff fühlte die stetig steigende Hitze, er zog seinen Rock aus und hing ihn an seinen Wanderstock über die Schulter.

Die Bauern sind wirklich nicht zu beneiden, welche tagelang in dieser Hitze auf den Feldern arbeiten müssen! Wohl keiner in der Stadt hat eine Ahnung davon, wie schwer sich der Landmann sein Brot verdienen muß. Meine Leute werden sich

jetzt wohl nicht ein Herr, der Verwalter Sommer damit fertig werden.“

Die erhöhnten Mittagssonne Wiesen zum Fischen Mann für er eben stellte sich welche ich

„Lassen Sie sich darüber nur keine grauen Haare wachsen und bringen Sie mir schnell etwas, ich habe Hunger.“

„Was willst Du denn?“ tönte es mürrisch zurück. „Wir sind nicht eingerichtet darauf und haben nichts wie Speckknödel.“

„Nun, dann bringen Sie mir eben solche.“ Nach kurzer Weile erschien der Witte wieder mit einem Holzteller und zwei großen Schüsseln. In der einen schwammen in einer fetten Brühe drei von den erwähnten Knödeln, die andere enthielt Sauerkraut mit einem Stück Fleisch.

„So, nun laß Dir's schmecken!“

„Das soll ich essen!“ murmelte Mersdorff, indem er die riesige Portion fast entsetzt betrachtete.

„Versuchen kann man ja einmal, wie das Zeug schmeckt!“

Und tatsächlich mundete dem verfeinerten Gaumen des Barons das häuerliche Gericht ganz gut. Hunger ist eben der beste Koch. Er brachte es sogar über sich, zwei der „Niesknödel“ zu essen. Das Sauerkraut erschien ihm viel würziger, wie das, welches er hin und wieder in einem Hotel gegessen. Der schattige Garten, in welchem zahlreiche Vögel ihre Nester übten, kam ihm so anheimelnd vor, daß er mehrere Stunden sitzen blieb. Nachdem er seine Fische, die er sehr billig kaufte, bezahlt hatte, machte er sich wieder auf den Weg. Rechts und links der Straße waren die Bauern mit dem Einreiten des Heues beschäftigt.

„He, komm her, hilf uns ein wenig!“ rief ihm auf einmal eine Stimme zu. Mit dem Nehen wirt wohl umgehen können, kannst dir leicht ein Nachtessen und eine Nachherberge verdienen und auf ein paar Groschen extra soll es mir auch nicht ankommen, wenn du deine Sache gut machst.“

Mersdorff überlegte nicht lange. Wie er zufach, erichien ihm die Arbeit so einfach, daß er sie auch verrichten zu können glaubte. Warum sollte er es nicht versuchen? Kurz entschlossen sprang er über den Straßengraben und präsentierte sich dem Bauer.

„Schau! ja ganz stramm aus.“ redete der ihn an, hoffentlich bist du zur Arbeit auch tüchtig. Nimm den Nehen da und rech uns nach.“

Mersdorff hob den Nehen auf. Schwer war er ja nicht, da ließ sich wohl arbeiten damit. Er mußte aber bald einsehen, daß es nicht so einfach